Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 424. | Redaktion Jos. Grunau. | Montag, 4. August 1913. (Dominikus, Eleuth.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

Bestellungen
auf die
Neuß-Grevenbroicher Zeitung
werden von der Post und unsern Boten
jederzeit
entgegengenommen.

Der
Abonnementspreis
beträgt pro **Monat** nur
50 Pfg.
Sonntagsblatt 5 Pfg. mehr.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** ist mit
12500 Abonnenten
die weitverbreitetste Zeitung in der Stadt wie in den Kreisen **Neuß und Grevenbroich** und daher das
wirkungsvollste Organ für Anzeigen
aller Art.

Von Religion und Kultur.

Es geht ein Sehnen nach Religion durch die heutige Welt. Das alte Wort der Schrift: „Des Büchermachens ist kein Ende" gilt, wenn heute irgendwo, dann auf dem Gebiete der Literatur, welche sich mit den Fragen der Weltanschauung, der Religion oder doch des Ersatzes der Religion beschäftigt. Wie im November das dürre Laub von den Bäumen fällt, so fallen heute Schriften, die dem „neuen Gott", oder „Neuen Wegen zum alten Gott", oder dem „Kampf um die Weltanschauung", oder der „Zeit der großen Sehnsüchte" gewidmet sind, auf den Büchermarkt. Und der Gelehrtenliteratur entspricht die Poetenschriftstellerei. Selten gab es mehr „Gottsucher-Lyrik", „Gottsucher-Wanderlieder" als heute.

Es fehlt nicht an Stimmen, welche diese Zeichen dahin deuten, daß der Tag von Damaskus auch für die modernen Saulusse oder Nikodemusse am Horizont heraufdämmere. Vielleicht hat diese optimistische Auffassung recht! Aber manche Bedenken sind nicht zu unterdrücken. Was wir an vielen modernen „Gottsuchern" vermissen, das ist die Tiefe und der Ernst.

Die Tiefe fehlt. Nur so läßt es sich verstehen, daß heute so viele Religionssurrogate Anhänger finden können. Wie heute in der Nahrungsmittelbranche statt echter Speisen kraft- und saftlose Surrogate als „vollwertiger Ersatz" angepriesen werden und Abnehmer finden, so auch auf dem geistigen Gebiete. Oder welcher tiefdenkende Mensch könnte sich einreden, im modernen Monismus oder Pantheismus gefunden zu haben, was er sucht? Welcher könnte es sich als erbauliche Betrachtung aufreden lassen, wenn einer aus seiner pantheistischen monistischen Gesinnung heraus dichtet:

Ein Funken nie verknistert
Bin ich vom Urlichtschein,
Von Ewigkeit verschwistert
Mit Wald, Getier und Stein"?

Wie wäre es bei tieferem Denken möglich, daß die einen bei Ralph Emerson, andere bei Jatho, noch andere im abgeschmacktesten Mystizismus sich befriedigt finden? Es ist nur zu wahr, wenn es in einer Kritik dieser Schrifterzeugnisse (Zach, Das religiöse Sehnen und Suchen unserer Zeit, 1913) heißt:

Wenn man einen Rundgang durch die moderne Weltanschauungsliteratur macht, so ist einem, als hätte man in eine trübe Herbstlandschaft hinausgeschaut, wo der Sturmwind allerlei welke Blätter in wirbelndem Tanze emportreibt, so daß es scheint, als ob Leben in ihnen sei, während sie doch rasch wieder zu Boden sinken, um ein Raub der Verwesung zu werden. Nichts Herzerquickendes, nichts Geisterleuchtendes ist in unsern Gesichtskreis getreten. Man kann nur Mitleid haben mit diesen Weltanschauungsfabrikanten, da sie in ihrer Verblendung wähnen, der Welt saftige, lebensstärkende Früchte vom Baume der Erkenntnis zu bieten, während sie doch nur faule Früchte und welke Blätter geben.

Und es fehlt an Ernst. Wir sehen hier ganz ab von jenen, welche das religiöse Sehnen der eignen Brust zum Schweigen zwingen wollen. Selbst ein Eucken bekennt von sich im Vorwort zu seinem Buche „Können wir noch Christen sein?": „Ich habe später, als die wissenschaftliche Arbeit zu meinem Lebensberufe wurde, mich bemüht, das religiöse Interesse überhaupt zurückzudrängen, ich hätte mich sonst schwerlich so eingehend mit Aristoteles und mit der philosophischen Terminologie befaßt." Aber, so gesteht er doch wieder ein, „aber jenes Interesse wollte nicht weichen, es brach aus meinem philosophischen Streben immer wieder hervor."

Wie viele mögen diesem „Hervorbrechen" widerstreben?

Von solchen sei abgesehen und der Nachdruck mehr gelegt auf die zweite Hälfte des Wortes Gott s u c h e r. Wer ein Sucher ist, will etwas finden; dann darf man aber wohl erwarten, daß er auch dort sucht, wo er das Gesuchte finden kann.

Das scheint selbstverständlich, ist es aber leider für viele nicht. Ein Beispiel: Was ist das für ein „Sucher" der Wahrheit, der sich sämtliche Bände Nietzsche kauft, aber auf die Frage, ob er denn auch eine wissenschaftliche Apologetik sich angeschafft habe, verwundert aufblickt und mit der größten Seelenruhe „Nein" antwortet? Wo ist hier der Ernst? Man sucht, geht aber in weitem Bogen um jenes Gebiet herum, wo man finden könnte, was man sucht. Wem fällt, wenn er von Gott- und Wahrheitssuchern hört, nicht ein hl. Augustinus ein, der eine unermeßliche geistige Energie in den Dienst seines Wahrheits- und seines Gottsuchens gestellt hat, wovon dieses heutige Völklein von Gottsuchern noch weit entfernt ist.

Das war einer der wahren Gottsucher, von denen der Benediktiner Wihlmeyer in seinem Büchlein „Wahre Gottsucher" (Freiburg 1913, Herder) redet, in dem er Worte und Winke der Heiligen zusammengestellt hat, die manch köstliches Wort den ehrlichen Gottsuchern zu sagen haben. „Der Gottsucher-Gedanke," heißt es im Vorwort, „ist uralt, reicht zurück durch die Jahrhunderte in die Anfangszeiten des Christentums, zurück bis in die Urzeit der Bibel und der Menschheit. In unsern Tagen ist er wieder modern geworden, ja so modern sogar, daß er im Schlepptau eben dieser Moderne falsche Bahnen einschlägt."

Eine Galerie echter Gottsucher wird uns hier vorgeführt, bei denen unsere modernen Gottsucher in die Lehre gehen könnten, um Ernst und Tiefe für ihr Suchen zu lernen.

)(Sozialistische Drückeberger.

In Holland konnten diesmal Sozialdemokraten Minister werden, doch haben sie es vorgezogen, dankend abzulehnen, in weiser Befolgung des Erfahrungssatzes, daß Vorsicht der Tapferkeit bester Teil sei. Die letzten Wahlen haben der Rechten in Holland eine schwere Niederlage gebracht. Während bisher in der Kammer 59 Katholiken und orthodoxe Calvinisten nur 41 Abgeordnete der liberalen, demokratischen und sozialistischen Parteien gegenüberstanden, verfügt die Rechte in der neuen Kammer nur über 45 Stimmen, denen 37 Mandate der bürgerlichen Linken und 18 der Sozialdemokratie gegenüberstehen. Den stärksten Zuwachs hat die Sozialdemokratie erfahren, deren Fraktion von 7 auf 18 Abgeordnete angewachsen ist. Diesen Erfolg haben die holländischen „Genossen" allerdings nicht der eigenen Kraft, sondern der sehr tatkräftigen Unterstützung der Liberalen zu verdanken. Nicht nur, daß die Liberalen ein Wahlprogramm aufgestellt hatten, das der Minister des Innern mit Recht „eine rote Flagge im Nebel" nannte, sie haben auch die Sozialdemokraten in den erforderlichen 47 Stichwahlen kräftig unterstützt. In einem so parlamentarisch regierten Staat, wie es der holländische ist, mußte das bisherige Ministerium der Rechten natürlich seinen Abschied nehmen, und die Königin sah sich verfassungsgemäß gezwungen, ihre verantwortlichen Ratgeber aus den Reihen der Mehrheitsparteien zu entnehmen. Der liberal-sozialdemokratische Großblock mußte also die Minister stellen, und auch an die Sozialdemokraten erging der Ruf, nunmehr an verantwortlicher Stelle die Geschicke des Landes zu leiten. Das aber haben die Genossen aller Länder anscheinend gemein, daß sie die Verantwortung fürs Regieren nicht gern übernehmen. Und den holländischen Genossen wurden gar drei Ministerportefeuilles angeboten. Man versteht es, daß man sich im roten Lager in Holland ob dieser unerwarteten Gunst des Geschickes äußerst ungemütlich fühlte, und in allen Ländern, wo Genossen leben, sich gleich Federn in Bewegung setzten, um die Schädlichkeit sozialdemokratischer Beteiligung an einer Kabinettsbildung nachzuweisen. Und richtig, noch ehe der zur Entscheidung dieser Frage auf den 26. Juli einberufene holländische Parteitag zusammengetreten war, hatten sich die Kammerfraktion und der Parteivorstand bereits darüber verständigt, daß von dem Eintritt in spätgotischem Stile umgebaut. Sie blieben ihrem Zweck bis zum vorigen Jahrhundert erhalten. In den Fleischverkaufshallen wurden auch einige Schlachtungen vorgenommen. 1772 war die Fleischhalle am Heumarkt die bedeutendste unter ihnen. Das Relief des gotischen Torbogens, das den Fleischerknecht darstellt, der einen Ochsen zu betäuben versucht, ist uns noch im Historischen Museum erhalten. Die alten Schlachthausanlagen bestanden nur aus einem großen Raum, in dem jedem Metzger eine besondere Stelle angewiesen war. Die Aufsicht und Unterhaltung des Gebäudes, die Reinigung und Verwertung der Fleischabfälle erfolgte gemeinsam. Napoleon richtete hier den Freihafen ein. Mit einem Kostenaufwande von 56 000 Franken wurde hier ein neues Schlachthaus am Kamperhof erbaut. Das Grundstück war ein halber Hektar groß. Hier wurden wöchentlich 180 Stück Großvieh geschlachtet. Die Höchstzahl wurde beim Dombaufest mit 236 erreicht. Die Einrichtung des Gebäudes gehörte den Metzgern. Jeder hatte einen Stand, der 5 bis 6 Fuß breit und 11 Fuß lang war. Die Metzger verwerteten nur das Fleisch selbst. Die Nebenteile verkauften sie an Händler. So gab es 2 Blut-, 3 Häutehändler und 12 Kopfschlächter. Das Fleisch blieb 24 Stunden lang zur Abkühlung an den Winden hängen. Dann wurde es auf langen, von Hunden gezogenen Wagen zu den Läden gebracht. Mit dem Transport beschäftigten sich acht Familien. Im Jahre 1863 wurden 22 000 Kälber, heute 55 000, und fast 9000 Schweine, heute 195 000 geschlachtet. Der heutige Schweinefleischverbrauch ist also 22 mal so stark. Im Jahre 1875 wurde das Schlachthaus mit Viehhof für 910 000 Mk. am Türmchenswall errichtet, dem dann in den Jahren 1893 bis 1895 unsere neuzeitliche Anlage in Ehrenfeld mit einem Kostenaufwande von 8 Millionen Mark folgte. Der Viehhandel in der Stadt entwickelte sich vom 14. bis 16. Jahrhundert. Die Viehmärkte, die lange Zeit auf dem Neumarkt abgehalten wurden, verlegte man 1842 zum Türmchenswall. Diese waren Konkurrenzunternehmen gegen den Neußer Markt. Sie wurden in der ersten Zeit nur schwach beschickt. Erst von 1863 an beginnt ihr Aufschwung. Damals wurden 300 bis 350 Stück Großvieh aufgetrieben. Heute beträgt der Auftrieb an Rindern 61 000, an Kälbern 56 000, an Schafen 27 000, an Schweinen 370 000, also mehr als eine halbe Million. Zum Versand kommen 31 000 Rinder, 15 000 Kälber, 20 000 Schafe, 184 000 Schweine. Die Schlachtungen belaufen sich auf 289 000 Stück, dazu kommen 30 000 Stück eingeführtes Vieh. Köln steht unter den Märkten Deutschlands an fünfter Stelle; der Schweinemarkt nimmt die dritte Stelle ein. Der Schweinehandel hat sich von einem Lokal- zu einem Exporthandel ausgebildet; denn es gelangen 50 Proz. zur Ausfuhr. Der Redner zeigte im Lichtbilde noch zahlreiche Teile des großen Schlacht- und Viehhofes mit ihrem interessanten Leben und Treiben.

Von Explosionen und Irrlichtern.

(Nachdruck verboten.)

Wenn im Raum verstäubte Teilchen irgend eines brennbaren Stoffes in richtiger Mischung mit der Luft umherfliegen oder sich als Wolke gebildet haben, so vermag infolge des reichlichen Vorhandenseins von Sauerstoff aus der umgebenden Luft der Brennstoff sich außerordentlich rasch zu entzünden, d. h. die Entflammung der einzelnen Brennstoffteilchen erfolgt nacheinander mit solch rasender Geschwindigkeit, daß eine intensive Ausdehnung der umgebenden Luft die Folge ist. Dies kommt gelegentlich einer Sprengwirkung völlig gleich und die Zahl der Fälle, wo schweres Unheil für Menschen und Inventar durch derartige Explosionen hervorgerufen wurde, ist nicht klein. Schon der Heustaub ist imstande, außerordentlich energische Explosionen hervorzurufen; desgleichen sind die schlagenden Wetter, die ein Gemenge von Kohlenwasserstoff darstellen, in ihrer furchtbaren Wirkung in jedermanns Gedächtnis. Auch schon geringe Mengen von Kohlenstaub, die in feinster Verteilung in der Luft umherschweben, vermögen bei der Entzündung sehr stark zu explodieren. Die Explosion von Leuchtgas dürfte allgemein bekannt sein; weniger jedoch weiß der Laie, daß das Benzin eine fortwährende Verdunstung erfährt und daß die Benzindämpfe zweidreiviertel mal schwerer sind als die umgebende Luft. Dadurch lagern solche Dämpfe am Boden, ohne daß deren Vorhandensein geahnt wird. Sie pflegen mit der Luftströmung etwa durch die Türe zu entweichen und sich immer an den tiefsten Stellen zu lagern. Bei dauernder Verwendung des Benzins kann daher eine Explosion an einer viel tieferen Stelle erfolgen, sofern die richtige Vermischung mit der Luft stattfinden konnte. Die für eine Explosion günstige Mischung besteht in einem Benzindampfgehalt von 3½ bis 4 Prozent, weil Benzin zu seiner Entflammung außerordentlich viel Luft bedarf. Wo explosible Dämpfe oder Wolken sich gebildet haben, ist insbesondere vor der Einführung eines, wenn auch noch so kleinen, Feuers zu warnen. Schon die Entzündung einer elektrischen Taschenlaterne vermag durch den dabei meist entstehenden kleinen Lichtbogen das Unheil herbeizurufen.

Eine leider sehr selten gewordene Erscheinung kleinster Gasentflammung sind die sogen. Irrlichter, die über Sümpfen entstehen können. Sie stellen eine sprunghafte kleine Entflammung der über den faulenden Wassern lagernden Sumpfgase dar, die infolge der Zersetzung von Pflanzenteilen in dem entstehenden Wasser sich gebildet haben und als Wolken an die Oberfläche gestiegen sind. Durch irgend einen Zufall wurden solche Sumpfgase entzündet und brennen nun Tage und Nächte lang mit kaum leuchtender blauer Flamme fort, werden aber bei Nacht infolge ihrer merkwürdig hüpfenden Bewegung gelegentlich als Schreckgespenster ausgelegt, die den Wanderer, wenn er ihnen nachgeht, zum Tode in den Sümpfen führen können.

T.J.K.

Kleines Feuilleton.

* Ueber altkölnische Schlachthöfe und die Entwicklung des Schlacht- und Viehhofwesens bis zur Neuzeit hielt Schlachthofdirektor Dr. Bütz ler in der Ausstellung Alt- und Neu-Köln am Freitag einen fesselnden Lichtbildervortrag, zu dem sich zahlreiche Besucher eingefunden hatten. Der Raum 12 des Ausstellungsgebäudes soll uns mit der modernen Einrichtung unseres Schlachthofwesens bekannt machen; er enthält den technischen Teil mit seinen Modellen und Photographien. Die bakteriologische Abteilung des Schlachthoflaboratoriums von Dr. Tiede, mit ihren mannigfaltigen Präparaten macht uns mit der Fleischbeschau bekannt. ;Schon im Mittelalter besaß unsere Stadt ein großes Schlachthaus und vier kleinere Schlachthäuser. Vor dieser Zeit, von 800 bis 1300, mitten im Gebiet von St. Martin bis zum Heumarkt, das den Namen inter marcellum hatte, müssen Schlachtbänke gestanden haben. Ein öffentliches Schlachthaus läßt sich in Köln bis zum Jahre 1370 zurückführen. Es befand sich neben dem Fischkaufhause im heutigen Stapelhaus und nahm davon den kleineren nördlichen Teil ein. Beide Gebäude wurden 1589

* Ein neuer Fernschreiber. Von einer aufsehenerregenden Erfindung, einem neuen Fernschreiber, den der Bremer Ingenieur Alfons Rappenecker erfunden haben will, weiß der Berliner „Börsencourier" zu berichten. Der neue Apparat kann an jede Telephonleitung angeschlossen werden und angeblich in wenigen Sekunden jede Niederschrift, jede Zeichnung naturgetreu auf die Entfernung elektrisch übermitteln. Dieser neue Fernschreiber „Telepan", scheint, wenn die über ihn gemachten Angaben wirklich zutreffen, in der Tat berufen zu sein, in unserem Verkehrsleben eine wichtige Rolle zu spielen. Die Bedienung des Apparates soll so einfach sein, daß ihn jeder ohne weiteres benutzen kann. Man braucht nur den an dem Geber angebrachten Schreibstift in die Hand zu nehmen, um seine Mitteilungen niederzuschreiben; sowie der Stift dann aus der Hand gelegt wird, fängt der Empfänger zu arbeiten an, und in wenigen Sekunden rollt hier ein Stück Papier, gleich groß wie das Original, heraus mit genau denselben Schriftzügen. Die Konstruktion ist derartig, daß von dem Geber aus gleichzeitig an beliebig viele Empfangsstationen geschrieben werden kann. Während der Telgraph nur Morse- und Druckschrift übermittelt und das Telephongespräch zu unzähligen Mißverständnissen führen kann, ist es hier also möglich, auch in den dringendsten Fällen handschriftliche Erklärungen mit rechtsverbindlicher Unterschrift zu übermitteln und die kompliziertesten Abmachungen handschriftlich fixiert und kopiert

tritts sozialdemokratischer Führer in das neue Kabinett Abstand genommen werden soll.

Dieser Entschluß ist nicht nur äußerst bequem, sondern auch sehr klug. Das verrät die Auslassung eines holländischen sozialdemokratischen Abgeordneten in den „Sozialistischen Monatsheften", wo er schreibt, daß für ihn die Lösung der Krise am liebsten die sei:

„daß die liberale Konzentration das Ministerium ganz aus ihren eigenen Anhängern bildet, sich verpflichtet, die Wahlrechts- und Alterspensionsfrage zu lösen, und die Sozialdemokratie die Gegenverpflichtung übernimmt, das Ministerium den Angriffen der Rechten gegenüber zu unterstützen".

Das ist bequem und klug zugleich, denn dadurch wälzt die Sozialdemokratie nicht nur die Verantwortung für die Lösung der Wahlrechtsfrage auf die Liberalen ab, sondern deckt sich auch gegen die Vorwürfe der Radikalen und Unentwegten. Solange die Sozialdemokratie allein nicht die Mehrheit der Kammer hat, wollen sie sich auch dem Risiko der Regierungsführung nicht aussetzen; wenn einmal die Sozialdemokratie in der Kammer das Heft in der Hand haben wird und ihre Forderungen mühelos durchdrücken kann, dann werden sich auch wohl sozialdemokratische Minister finden. Bis dahin sind die Liberalen für die Ministerposten gut genug, und sie gefallen sich auch gut in dieser Platzhalterrolle.

Man sieht, die Sozialdemokratie weiß nicht nur in Deutschland allein sich den Liberalismus mit seinem Mandatshunger und seinem Herrschaftsdünkel dienstbar zu machen. Von sozialdemokratischen Ministern sind wir in Deutschland natürlich noch sehr weit entfernt, da diese nur in parlamentarisch regierten Ländern in Frage kommen können, nicht dort, wo der König seine Ratgeber aus eigenem Vertrauen beruft; aber lernen können wir und vor allem auch unsere Liberalen aus den Vorgängen im kleinen Holland doch. Das liberale Reichstagspräsidium ist im Grunde genommen auch nichts anderes als ein Platzhalter für die Sozialdemokratie und so manche anderen Erscheinungen in unserem innerpolitischen Leben lassen nur die eine Deutung zu, daß sich auch der deutsche Liberalismus sehr oft zu Vorspanndiensten für die Sozialdemokratie gebrauchen läßt.

Bulgariens Verhängnis.

Aus den Sofiater Erlebnissen und Informationen des Kriegsberichterstatters der „Reichspost"-Wien.

III.

Sawows Plan und Rücktritt.

Ueber die militärischen Qualitäten des Generalissimus Sawow, des siegreichen Feldherrn im Türkenkriege, braucht hier nicht gesprochen zu werden. Vielleicht hat Sawow in seinem strategischen Plan gegen die Serben und Griechen gefehlt. Darüber werden später einmal militärische Fachleute urteilen. Ich habe, was ja kein Geheimnis ist, ebenso wie im ersten Kriege auch diesmal gute Beziehungen zum bulgarischen Generalstab genossen. Nun glaube ich auch zu wissen, daß der Plan Sawows in folgendem bestand.

1. Eine schwache festhaltende Armeegruppe in der Linie Doiransee—Tachinosee. Aufgabe: durch demonstrative Offensivstöße den griechischen Vormarsch so lange zu verzögern, bis gegenüber den Serben die Entscheidung gefallen ist. Auf jeden Fall hatte diese Gruppe die Aufgabe, südlich des Belasnicagebirges ein Vordringen der Griechen in den Korridor des Strumica- und des Strumaflusses zu verhindern. (Armeekommandant General Iwanow.)

2. Armeegruppe im Dreiecke Kocana—Schtip—Radowischte (Kriegsminister General Kowatschew).

3. Armeegruppe Küstendil—Vlasina Planina (General Toschew).

4. Zwei Armeen unter dem Oberkommando Ratko Dimitriews (Generale Kutintschew und Ratscho Petrow) im Aufmarschraume Zaribrod—Sofia.

Während die Armeen Toschew und Kowatschew festhaltende Gruppen bilden, sollte Ratko Dimitriew mit den zwei ihm zur Verfügung stehenden Armeen auf Nisch vorstoßen und von dort südwärts über Vranja auf Kumanowo vorgehen.

Der Chef des operativen Bureaus des Generalstabes, Oberst Nerezow, der dieser Tage zum Chef des Generalstabes avancierte, sagte mir inbezug auf den Plan Sawows folgendes: „Der Aufmarsch war ungemein schwierig und der Transport der Truppen von Tschataldscha und Bulair her richtete an die Leistungsfähigkeit aller die höchsten Anforderungen. Ich bin voller Zuversicht. Doch habe ich die große Besorgnis, daß der Politiker dem Soldaten schaden könnte. Eine strategische Situation läßt sich drei bis fünf Tage geheim halten, heute aber fürchte ich, sind die Einzelheiten unseres strategischen Aufmarsches für unseren Gegner kein Geheimnis mehr . . .

Deutlich spielte hier der Oberst auf die Politik Danews hin. Höhere Offiziere äußerten mir zu gleicher Zeit privatim mit Bitterkeit: „Was der russische Militärattachee weiß, weiß Petersburg. Und was Petersburg weiß, wissen Athen und Belgrad."

*



1. Griechischer Gesandter in Belgrad Alexandropulos. 2. Serbischer Ministerpräsident Paschitsch. 3. Genral Putnik, Generalissimus des serbischen Heeres. 4. Serbischer Gesandter Dr. Spalajkowitsch.
Zu den Friedensverhandlungen der Balkanstaaten.

Sawow drängte im Kronrate und Ministerrate, dem er beigezogen wurde, daher auf rascheste politische Entscheidungen. Es kam in der Folge zu stürmischen Auftritten im Ministerrate und zu einer tätlichen Attacke Sawows auf Minister Todorow und zu einer Bedrohung Danews durch den Generalissimus. Die Folge war der Rücktritt Sawows und die Ernennung Ratko Dimitriews zum Generalissimus. Zu dieser Zeit wurde bereits auf der ganzen Front gekämpft. Ich will hier nicht erörtern, welchen Einfluß auf die Operationen der Wechsel im Oberkommando hatte, ich will auch nicht jene Gefahren innerpolitischer Natur weiter kennzeichnen, die der Kaltstellung Sawows auf dem Fuße zu folgen drohten. Jedenfalls war es ein großer Fehler.

Das abgelehnte Militärkabinett.

Bei Sawows Beliebtheit in der Armee und dem weittragenden Einflusse seiner politischen Freunde ist es begreiflich, daß sein Sturz nicht ohne unmittelbare Folgen blieb. Was sich in den nächsten 48 Stunden im Sommersitze des Königs, Vrana, wenige Kilometer von Sofia entfernt, ereignete, das entzieht sich allerdings meiner Kenntnis, doch weiß ich auf das bestimmteste, daß sich hinter den Kulissen dramatische Vorgänge abspielten. Sicher ist, daß General Sawow dem Könige eine Ministerliste vorlegte, die ein Militärkabinett darstellte. General Ratscho Petrow sollte Ministerpräsident werden und an seine Stelle die Generäle Vazow, Hessaptschiew und Sawow (als Kriegsminister) treten. Es heißt, daß die Bildung dieses Kabinettes „aus konstitutionellen Gründen" abgelehnt wurde. Ich hatte Gelegenheit, den General Ratscho Petrow in dem Zeitpunkte zu sprechen, als er auf die Entscheidung des Königs im „Kasino" in Sofia harrte.

Sawow trat trotzdem wieder hervor, — welche Gründe hier maßgebend sein mochten, bleibe heute unerörtert — und erhielt das Oberkommando über zwei Armeen.

Jedenfalls wird die Nichtdurchführung des Planes des Generals Sawow seinerzeit in der unausbleiblichen Untersuchung des Geheimnisses Dr. Danews eine besondere Stelle einnehmen.

*

Wie das Kabinett Radoslawow zustande kam.

Es war eine große Ueberraschung. Um ½6 Uhr abends kam der Führer der Demokraten, Malinow, vom König und teilte mir auf meine Anfrage vor dem Hotel „Bulgarie" mit, daß die Bildung seines Kabinetts im Laufe des Abends vollendet sein dürfte.

Um ½8 Uhr abends hatte sich bei Hofe der Umschwung der Anschauungen bereits derart vollzogen, daß Dr. Radoslawow mit seiner Kabinettsbildung beginnen konnte. Binnen einer Stunde war das Kabinett Radoslawow, das auch die Stambulowisten und Tontschewisten umfaßte, fertig. Der neue Minister des Aeußern Ghenadiew fuhr noch in später Abendstunde bei sämtlichen Vertretern der Mächte vor, um sich ihnen in seiner neuen Eigenschaft vorzustellen.

Als König Ferdinand Radoslawow mit der Kabinettsbildung betraute, soll er die Worte gesprochen haben: „Möge Gott helfen, daß dies eine glückliche Stunde war!"

*

Ministerpräsident Radoslawow über die Armee.

Vor meiner Abreise aus Sofia hatte ich eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Radoslawow in dessen Privatwohnung. Es wird eine Zeit kommen, daß ich diese Unterredung mit dem bulgarischen Premier in der schwersten Stunde seines Vaterlandes werde veröffentlichen können. Er teilte mir vor allem die Depesche mit, welche die Wiederbesetzung Adrianopels durch die Türken anzeigte. „Ich habe eine drückende Erbschaft. Von allen Seiten kommen mir nun Hiobsposten zu. Doch ich werde durchhalten, und wenn Sie nach Bukarest kommen, so sagen Sie, daß ich alles aufbieten werde, um die historischen, freundnachbarlichen Beziehungen zu Rumaänien wieder glücklich zu gestalten. Und wenn Sie nach Wien kommen, so verkünden Sie es aller Welt — in meinem Namen — daß die Meldungen von einem Debakel der bulgarischen Armee nicht der Wahrheit entsprechen."

*

Im bulgarischen Kriegsministerium erklärte man mir vor meiner Abreise, daß die Defensivpositionen der bulgarischen Armee gegenüber den Griechen und Serben von Natur aus derart stark sind, daß jeder Durchbruchsversuch scheitern müsse. Der Weg nach Sofia würde nur über 200 000 Bulgarenleichen führen.

Das war die letzte Mitteilung militärischer Natur, die ich von Seite des bulgarischen Generalstabes empfangen habe.

Hermenegild Wagner.

Deutschland.

Berlin, 3. August.

□ **Die rote Opferspende an den „Moloch Militarismus".** Die Unzufriedenheit mit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ob deren Zustim-

---

auszutauschen. Auch bei Abwesenheit des Telephoninhabers werden ihn Mitteilungen und Anfragen aller Art erreichen, da sich die beschriebenen Blätter rein mechanisch aus dem Apparat loslösen. Man kann also feststellen, wer angerufen, und was man von ihm gewollt hat. Da der Apparat es gestattet, auf demselben Draht gleichzeitig mündlich und schriftlich zu verkehren, so hat man hier ein ideales Mittel, sich über die schwierigsten Dinge zu verständigen, ohne daß ein persönlicher Besuch erforderlich ist. Neben dem Telephon und gleichzeitig mit diesem wird der „Telepan" vor allem zur Vermittlung des internen Verkehrs in Fabriken, Banken, großen Handlungshäusern und Redaktionen verwendet werden und auch allen Behörden und Verwaltungen willkommen sein. Auch wird er wahrscheinlich dem elektrischen Ferndrucker eine sehr empfindliche Konkurrenz bereiten.

---

* **Der Wald als Erzieher** wird im Hannoverschen Courier gewürdigt:

Kaum irgend etwas ist wohl von tieferer Wirkung auf die Achtung unserer Volksseele gewesen als der Wald. Er ist der Schauplatz der Taten, von denen unsere älteste Dichtung singt. In seinem grünen, ahnungsvollen Dämmer ward auch das Märchen geboren. Tausend Lieder zeugen davon, wie innig der Wald mit dem deutschen Wesen verwoben und verwachsen ist. Die Zahl der gewichtigen Stimmen, die für die Notwendigkeit der Erhaltung eines großen und schönen Waldbestandes als eines Jungbrunnens für das fernere Gedeihen unseres Volkes und seiner kräftigen Idealen zustrebenden Schaffensfreude eintreten, ist nicht gering. „Auch wenn wir keines Holzes mehr bedürften", sagt Riehl, „würden wir den Wald brauchen. Brauchen wir das dürre Holz nicht mehr, um unseren äußeren Menschen zu erwärmen, dann wird dem Geschlechte das grüne in Saft und Trieb stehende zur Erwärmung seines inwendigen Menschen um so nötiger sein." Daß der Wald seinen wohltätigen erzieherischen Einfluß auf unser Volkstum mehr und mehr einbüßt, liegt daran, daß sich unsere Forstwirtschaft ihrer großen idealen Bedeutung noch nicht bewußt worden ist. Sie schätzt den Wald rein nach Raummetern und Mark ein und behandelt ihn danach. Staat und Kommunen als vornehmste Waldbesitzer müssen ihre Pflicht darin sehen, dem Wald zu seiner vollen Wirksamkeit in der Volkserziehung zu verhelfen, indem sie neben den wirtschaftlichen Gesichtspunkten die Gesetze der Schönheit und Mannigfaltigkeit an ihm verfolgen.

)—(**Eine Maschine zur Heilung der Schwerhörigkeit.** Mit lebhaftem Interesse verfolgte der gegenwärtig in Brighton tagende medizinische Kongreß die Vorführung eines eigenartigen Apparates, den der bekannte Pariser Ohrenarzt Dr. Albert Maurice konstruiert hat. Es handelt sich um ein sinnreiches neues Verfahren zur Heilung der Schwerhörigkeit und die bisherigen praktischen Erfahrungen, die der französische Arzt mit seiner Methode sammeln konnte, sind in der Tat so günstig, daß von einem neuen Mittel zur Bekämpfung dieses Leidens gesprochen werden kann. Der Apparat gemahnt äußerlich an eine Art Verschmelzung von Phonograph und Telephon und seine Aufgabe ist es, mit Hilfe der Elektrizität den geschwächten Gehörsinn zu stärken und wieder zur Tätigkeit zu erziehen. Dem Patienten werden Telephonhörer an die Ohren gelegt und dann wird der Strom eingeschaltet. Er wird solange gesteigert, bis der Schwerhörige die von der Maschine auf elektrischem Wege hervorgebrachten Stimmen als ein leises Ticken und Vibrieren empfindet; in dieser Stromstärke, die alsdann nicht mehr gesteigert wird, werden dem Ohre regelmäßig elektrische Schwingungen zugeführt. Der Methode ist der wissenschaftliche Name der „Wiedererziehung des Gehörsinnes" beigelegt worden. Dr. Maurice ging bei dem Aufbau seiner Methode ursprünglich von der Beobachtung aus, daß Tastübungen den Tastsinn und Licht den Gesichtssinn anregen. So entstand der Gedanke, erschlaffte Gehörsnerven durch regelmäßige sorgsam dosierte Zuführung von Schallwellen zu stärken und methodisch wieder zur Wirksamkeit zu erziehen. Der Apparat bringt Laute hervor, deren Schwingungszahl zwischen 80 und 3500 in der Sekunde wechselt und damit ungefähr dem Umfang der menschlichen Stimme entspricht. Dr. Maurice hat seinen Apparat bisher in 175 Fällen angewandt und dabei z. T. ganz überraschende Erfolge erzielt. Kranke, die das Ticken einer Uhr nur noch wahrnehmen konnten, wenn die Uhr in unmittelbare Nähe und mindestens bis auf zwei Zentimeter an das Ohr herangeführt wurde, waren nach der Behandlung imstande, dies leise Ticken bereits auf Entfernungen von 15 Zentimeter deutlich wahrzunehmen. Völlige Taubheit, die auf organische Ursachen zurückgeht, ist der Behandlung durch diese „Maschine" naturgemäß entzogen, aber selbst in Fällen hochgradiger, schon an Taubheit grenzender Schwerhörigkeit konnten überraschende Stärkungen des Hörvermögens mit der Zeit herbeigeführt werden.

— **Ein neuer John Bull gesucht.** Der gute alte John Bull, jener wohlbeleibte untersetzte Herr mit den Bartkoteletten, der gemusterten Weste und dem breit gerandeten niedrigen Zylinderhut, den die Welt aus den Witzblättern als das Symbol des britischen Volkes kennt, ist unpopulär geworden. Die Engländer von heute wollen von ihm nichts mehr wissen, sie schämen sich seiner ein wenig, sie haben eine andere und schönere Vorstellung von dem nationalen Typus des Engländers, man verlangt nach einem neuen, nach einem eleganteren, schlankeren, moderneren John Bull. Und die britische Medical Assoziation macht sich nun zum Sprachrohr dieses neuen Ehrgeizes; voll patriotischer Entrüstung warf in der letzten Sitzung Dr. Scharlie die Frage auf: „Ist diese Gestalt des John Bull der höchste Typus englischer Mannheit? Behäbigkeit und Bequemlichkeit mögen ganz schön sein, aber es ist ein Unrecht, sie der Jugend in dieser Form als nationale Eigentümlichkeit unseres Volkes einzuprägen." Nun herrscht im Lager der Zeichner und Karikaturisten ein hitziger Meinungsstreit. Partridge, der bekannte Zeichner des Witzblattes, Punch, der im Laufe seiner Tätigkeit wohl ein paar Hunderte des heute so bitter angefeindeten alten John Bull zeichnete, will von einer plötzlichen Umwandlung des Typus nichts wissen, er wird bei seinem alten John Bull bleiben und es der Zeit überlassen, einen neuen Typus allmählich herauszubilden; andere Künstler aber plaidieren für einen Künstlerkongreß, der einen neuen modernen John Bull aufstellen soll, und eine große Londoner Zeitung hat bereits einen Preis ausgesetzt für die beste und schönste Verkörperung eines idealen und zugleich zeitgemäßen neuen John Bull. . . .

—r. **Einfluß des Milchfettes auf die Hand.** Amerikanische Aerzte halten es für zweifellos, daß ebenso, wie andere Fettarten, Butter, Rahm oder fettreiche Milch, wenn im Uebermaß genossen, eine schädliche Wirkung auf die Haut ausüben können. Die Erfahrung hat gelehrt, wie häufig Flechten bei Kindern und alten Leuten auftreten, da wo Milch die Haupt- oder einzige Nahrung bildet; ferner ist bekannt, das Buttergenuß leicht zu Finnen und Mitessern führt, während Rahm und fettfreie Milch noch mehr Schmeerfluß erzeugt, wie Butter. Andererseits steht aber auch fest, daß die Haut eine der hauptsächlichsten fettbedürftigen Organe ist; in der Bildung der äußeren Hornschicht, bei Haaren und Nägel gebraucht sie große Mengen von Hornfett, das in der natürlichen Hautabschuppung, in dem Abstoßen der Haare und dem Wachstum der Nägel ständig ausgestoßen oder abgesondert wird. Auf diese Weise kann die ganze Hautoberfläche als eine ungeheure fettabsondernde Drüse mit den Talgdrüsen als Taschen, aus welchen ein mehr flüssiges Fett abgesondert wird, angesehen werden. Wenn daher der Haut ein besonderes feines Fett überliefert wird, das den Angriffen der Bakerien wenig Widerstand leistet, so ist es kein Wunder, daß ihre Widerstandsfähigkeit vermindert und gewisse Keime, welche gewöhnlich auf der Haut der harmlosen Parasiten sich aufhalten, schädlich werden. Butter ist eine Fettart, die besonders leicht den Angriffen der Microorganismen unterliegt. Die Quantität und auch die Qualität der genossenen Fette spielt insofern eine Rolle, indem sie die Empfänglichkeit gegenüber Bakterien erhöhen und den Patienten für Hautpickel, Flechten, Furunkel und Rotlauf empfänglich machen.

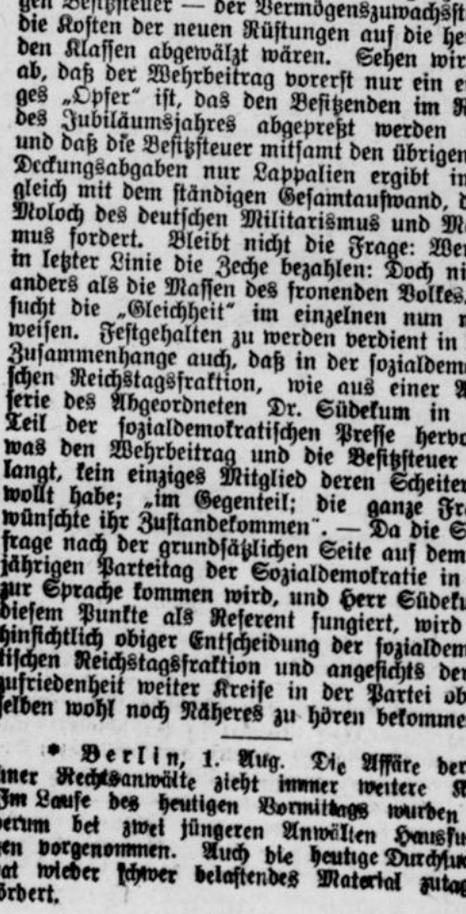
---

* **Des Reichtums überdrüssig.** In einem geheimnisvollen Dunkel verschwand vor drei Jahren der mehrfache Millionär John O'Brien in Newyork. Man glaubte zunächst an einen Selbstmord, dann an ein Verbrechen, an eine Entführung, aber man konnte trotz eifrigsten Nachforschens nicht die geringste Spur von ihm finden. — Jetzt hat sich das Geheimnis aufgeklärt. O'Brien ist soeben in Van Buren in Arkansas aufgefunden worden. Er arbeitet als einfacher Angestellter bei einer Eisenbahngesellschaft, zu dem bescheidenen Gehalte von 105 Doller pro Monat. Als er nach den Gründen seiner Flucht gefragt wurde, erklärte er, daß er den Reichtum nicht mehr habe ertragen können, daß er einen Ekel vor dem Gelde, einen Abscheu vor der Gesellschaft, dem Spiel und dem Vergnügen der vornehmen Welt habe, und daß er nie mehr seine jetzige Stellung mit allen Herrlichkeiten der Erde vertauschen würde.

— **Die Spionin.** „Meine Frau küßt mich immer abends, wenn ich spät nach Hause komme." „So große Liebe?" „Nein, Spionage."

mung zum Wehrbeitrag und der Vermögenszuwachssteuer kommt jetzt in der Partei an allen Ecken und Kanten zum Ausbruch. Gegenüber der Begründung der Fraktion, sie habe mit dieser Zustimmung die neuen Militärlasten ausschließlich auf die besitzenden Kreise abwälzen wollen und auch tatsächlich abgewälzt, bemerkt das Organ der sozialdemokratischen Frauenbewegung, die „Gleichheit", in ihrer neuesten Nummer (1913, 22): „Wohl die dringendste Aufgabe besteht darin, daß wir in den Massen die gefährliche Illusion zerstören, als ob dank dem Wehrbeitrag und einer ganz armseligen Besitzsteuer — der Vermögenszuwachssteuer — die Kosten der neuen Rüstungen auf die herrschenden Klassen abgewälzt wären. Sehen wir davon ab, daß der Wehrbeitrag vorerst nur ein einmaliges „Opfer" ist, das den Besitzenden im Rummel des Jubiläumsjahres abgepreßt werden konnte, und daß die Besitzsteuer mitsamt den übrigen neuen Deckungsabgaben nur Lappalien ergibt im Vergleich mit dem ständigen Gesamtaufwand, den der Moloch des deutschen Militarismus und Marinismus fordert. Bleibt nicht die Frage: Wer wird in letzter Linie die Zeche bezahlen: Doch niemand anders als die Massen des fronenden Volkes." Das sucht die „Gleichheit" im einzelnen nun nachzuweisen. Festgehalten zu werden verdient in diesem Zusammenhange auch, daß in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, wie aus einer Artikelserie des Abgeordneten Dr. Südekum in einem Teil der sozialdemokratischen Presse hervorgeht, was den Wehrbeitrag und die Besitzsteuer anbelangt, kein einziges Mitglied deren Scheitern gewollt habe; „im Gegenteil; die ganze Fraktion wünschte ihr Zustandekommen". — Da die Steuerfrage nach der grundsätzlichen Seite auf dem diesjährigen Parteitag der Sozialdemokratie in Jena zur Sprache kommen wird, und Herr Südekum zu diesem Punkte als Referent fungiert, wird man hinsichtlich obiger Entscheidung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und angesichts der Unzufriedenheit weiter Kreise in der Partei ob derselben wohl noch Näheres zu hören bekommen.

* **Berlin**, 1. Aug. Die Affäre der Berliner Rechtsanwälte zieht immer weitere Kreise. Im Laufe des heutigen Vormittags wurden wiederum bei zwei jüngeren Anwälten Haussuchungen vorgenommen. Auch die heutige Durchsuchung hat wieder schwer belastendes Material zutage gefördert.



Das neue Abzeichen für Marine-Flugzeugführer.

Nachdem kürzlich für die Armee Abzeichen für die Flugzeugführer eingeführt sind, ist nun auch ein Abzeichen für Marine-Flugzeugführer geschaffen, das im Gedanken und in der Ausführung sehr gelungen scheint. Das Abzeichen besteht aus einem silbervergoldeten Medaillon, auf einer Seite von einem Eichen, auf der anderen von einem Lorbeerkranz umrahmt, die unten durch eine Schleife zusammengehalten und oben von der Kaiserkrone gekrönt werden. Auf dem Schild geht unter der Kaiserkrone die Sonne auf über Helgoland und dem Meer. Ueber dem Eiland schwebt der Sonne zu ein mächtiger Adler, sehr geschickt, ohne der natürlichen Gestalt zu viel Zwang anzutun, so gesehen und leicht stilisiert, daß die Aehnlichkeit des Vogels mit dem modernen Flugzeug unverkennbar ist. Das Abzeichen wird auf der linken Brustseite getragen und an solche Offiziere und Mannschaften verliehen, die auf einer Marine-Fliegerstation das Befähigungszeugnis als Marine-Flugzeugführer erworben haben. Von den Verliehenen ist das Abzeichen so lange zu tragen, als sie die Geeignetheit zum Marine-Flugzeugführer auch nach dem Ausscheiden aus der Fliegerabteilung durch eine zweimalige Dienstleistung im Jahr nachweisen.

Stadt-Nachrichten.

* **Neuß**, 4. August.

† **Gepäcksonderzüge.** Bei dem außerordentlich umfangreichen Gepäckverkehr am Tage des Schulschlusses ist eine ordnungsmäßige und sorgfältige Abfertigung und Beförderung des Gepäcks der Ferienreisenden nötig, damit Verschleppungen des Gepäcks verwieden und die Reisenden die sichere Gewähr erhalten, daß sie bei Ankunft auf der Zielstation ihr Gepäck vorfinden. Um den Zweck zu erreichen, werden am 5. August folgende Gepäcksonderzüge gefahren a. für Ferienreisen nach Münster (Westf.), Osnabrück, Bremen, Hamburg, (Kiel und Flensburg) und den Seebädern, insbesondere nach Borkum, Norderney, Juist, Langeoog und Wangerooge.

Dieser Zug nimmt das rechtzeitig aufgelieferte Gepäck der am 5. und 6. August nach den genannten Zielen mit Schnellzug, Eilzug oder Feriensonderzug fahrenden Reisenden auf.

Das Reisegepäck muß am 5. August aufgeliefert werden:

1. in Köln Hbf., Mülheim (Rhein), Ohligs und Opladen bis 4 Uhr 30 Min. nachm.
2. in Vohwinkel, Elberfeld Hbf., Barmen Hbf. und Barmen-Rittershausen bis 6 Uhr nachm.
3. in Hagen (Westf.), Schwerte und Unna bis 7 Uhr 30 Min.

b. Für Ferienreisen nach Mainz, Frankfurt (Main), Bingerbrück, Bad Kreuznach, Neustadt (Haardt), Straßburg, Schlettstadt, Rappoltsweiler, Colmar, Bollweiler, ferner nach Mannheim, Karlsruhe, Baden-Baden, Offenburg, Triberg, Villingen, Konstanz, Schaffhausen, Freiburg, Müllheim (Baden), Basel rechts- und linksrheinisch und den weiter gelegenen Stationen.

Dieser Zug nimmt das rechtzeitige aufgelieferte Gepäck der am 5. oder 6. August nach den genannten Zielen mit Schnellzug, Eilzug, Personen- oder Feriensonderzug fahrenden Reisenden auf. Das Reisegepäck muß am 5. August aufgeliefert werden:

1. in Hagen (Westf.), bis 1 Uhr nachm.
2. in Barmen-Rittershausen, Barmen Hbf. und Elberfeld Hbf. bis 2 Uhr nachm.
3. in Düsseldorf Hbf., Vohwinkel, Ohligs und Opladen bis 3 Uhr nachm.
4. in Köln Hbf. und Bonn bis 4 Uhr 30 Min. nachm.
5. in Koblenz Hbf. bis 6 Uhr 30 Minuten nachm.

Wenn das zu den Gepäcksonderzügen aufgelieferte Gepäck auf der Zielstation bis zum Ablauf des 7. August abgeholt wird, braucht Lagergeld nicht bezahlt zu werden.

Den Reisenden wird empfohlen, ihr Gepäck rechtzeitig, möglichst am Tage vor der Reise aufzugeben.

Borgen macht Sorgen; drum bezahlt Euer täglich Brot! Schon wiederholt ist von offiziellen Handelsvertretungen auf die nachteiligen Folgen des Borgunwesens hingewiesen worden. Die ungesunde Borgwirtschaft bringt ja auch auf die Dauer den Konsumenten wie den Gewerbetreibenden gleich schwere Sorgen. Beim Konsumenten hat das Borgen in der Regel eine Verschlechterung seiner wirtschaftlichen Lage zur Folge namentlich wenn von ihm schon die Bedarfsartikel des täglichen Lebens, wie Kolonialwaren und Brot, auf Kredit entnommen werden. Der barzahlende Konsument bezw. die barzahlende Hausfrau kauft nur, was sie bezahlen kann. Das Wirtschaftsgeld wird für alle Bedürfnisse planmäßig eingeteilt und erst der überbleibende Rest wird für weniger dringende Bedürfnisse und Vergnügungen verwandt. Dadurch bleiben ordentliche Wirtschafts- und Familienverhältnisse erhalten. Anders ist es beim Borgsystem. Ist sozusagen das tägliche Brot auf Kredit entnommen worden, so muß Gehalt bezw. Lohn zunächst dazu herhalten, um die Schulden zu bezahlen. Gleichzeitig werden aber wieder Lebensmittel ohne Bezahlung eingeholt. Dabei ist die Hausfrau nur zu leicht versucht, mehr auf Borg zu entnehmen, als sie am Ende der Gehalts- oder Lohnperiode bezahlen kann. Häufig macht sich auch die Erscheinung bemerkbar, daß der tägliche Lebensbedarf auf Kredit eingekauft wird, während entbehrlichere Waren, wie Putz und sonstige Luxusartikel, bar bezahlt werden. So geht der Hausfrau die Uebersicht für ein richtiges Haushalten verloren. Kommt dazu noch ein Gehalts- oder Lohnausfall, vielleicht auch Krankheit, so ist das Unglück da. Die Hausfrau ist zu der übermäßigen Borgwirtschaft häufig ohne Wissen des Mannes gekommen. Ist sie nun gezwungen, die Schuld einzugestehen, so führen nur allzuleicht Vorwürfe und Zänkereien zu unliebsamen Familienerwürfnissen. Um alles dies zu vermeiden, liegt es im Interesse jeder vernünftigen Hausfrau, das Borgen zu unterlassen und wenigstens die Bedarfsartikel des täglichen Lebens, wie Kolonialwaren und Brot, gegen bar einzukaufen.

Ebenso unliebsam macht sich die Borgwirtschaft bei den heutigen schwierigen Geldverhältnissen für die Gewerbetreibenden bemerkbar. Durch die schleppende Zahlungsweise der Kundschaft erleiden die Gewerbetreibenden nicht nur erhebliche Zinsverluste, sondern sie sind auch infolge des Festliegens ihrer Kapitalien oft gezwungen, zur Befriedigung ihrer Gläubiger fremde Mittel in Anspruch zu nehmen. Letzteres ist aber besonders mißlich, weil gegenwärtig dafür ganz außerordentlich hohe Zinsen bezahlt werden müssen; ganz abgesehen davon, daß es bei der heutigen wirtschaftlichen und politischen Lage für die Kleingewerbetreibenden überhaupt schwierig ist, den nötigen Kredit zu erhalten. Dazu kommt, daß die Kleingewerbetreibenden, namentlich die Lebensmittelhändler und Bäcker, von Lieferanten und Fabrikanten an immer kürzere Zahlungsfristen gebunden werden, sodaß sie schließlich gezwungen werden, ihr Geschäft auf Barzahlung einzurichten. Unter solchen Verhältnissen können Kolonialwarenhändler und Bäcker ihren Kunden keine langen Zahlungsfristen mehr gewähren. Das Publikum darf es daher den Kleingewerbetreibenden nicht verargen, wenn diese an die bestehenden Zahlungsverpflichtungen erinnern, die außenstehenden Forderungen eintreiben und die Barzahlung mehr einzuführen suchen. Wenn Konsumenten und Hausfrauen sich klar machen, daß Borgen schließlich nur zu neuen Sorgen führt, so werden sie einsehen, daß sie nur in ihrem eigenen Interesse handeln, wenn sie künftig ihre täglichen Bedarfsartikel, wie Kolonialwaren, Brot und Fleisch gegen Barzahlung einkaufen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

:!: **Neuenhausen**, 31. Juli. Der Rindviehbestand in der Bürgermeisterei Grevenbroich hat sich gemäß der jetzt vorgenommenen Aufnahme gegen das Vorjahr um 101 Stück vermehrt. Er beträgt 864 Stück. Es wurden 329 Pferde gebucht. Davon kommen auf Neuenhausen 177 Stück Rindvieh und 57 Pferde, auf Grevenbroich 28 Stück Rindvieh und 87 Pferde, auf Barrenstein 297 Stück Rindvieh und 79 Pferde, auf Allrath 362 Stück Rindvieh und 106 Pferde Die Anzahl der Pferde ist fast die gleiche geblieben, wie im Jahre 1912.

Rheinland-Westfalen.

* **Vom Rhein**, 1. Aug. Noch ist die reiche Frühkartoffelernte nicht aus dem Boden und schon melden sich die Spätkartoffeln mit stellenweise auffallendem Reichtum an großen gesunden Knollen. Sattler Albert Bauer aus Brüel konnte schon späte Industrie der Erde entnehmen, die Kartoffeln von 465 Gramm Gewicht hatten. Als Kuriosum sei aber auch noch eine riesige Frühkartoffel erwähnt, die Bäckermeister Jansen in Alster zog; sie wog 850 Gramm und gehört zum Stamm der „blauen Nieren".

* **Düsseldorf**, 31. Juli. Der Abschluß der städtischen Straßenbahnen weist einen erheblichen Rückgang des Gewinnes auf, er beträgt 41 620 Mk., gegen 325 509 Mark im Vorjahre. Die regelmäßige Verkehrssteigerung hat nicht genügt, die Wirkungen der Tarifherabsetzung auszugleichen. Allerdings sind auch diesmal vorab 500 000 Mk. von der Straßenbahn zur Deckung der Gemeindebedürfnisse an die Stadtkasse abgeführt worden.

⊛ **M. Gladbach**, 1. Aug. Ein zweiter Arbeitervertretertag wird am Sonntag den 10. Aug., nachmittags 3 Uhr, in M.Gladbach und zwar im Lokale Hotel Oberstadt (früher Kothen) Markt, abgehalten. Der erste Arbeitervertretertag, der am 13. Juli stattfand, hat soviel Anklang gefunden, daß auf einen guten Besuch dieser zweiten Tagung gerechnet werden kann. Zur Aussprache kommt diesmal die Invalidenversicherung.

* **Sterkrade**, 31. Juli. Heute fanden hier die Wahlen zum Gewerbegericht statt. Abgegeben wurden 8008 gültige Stimmen. Hiervon erhielten die vereinigten christlichen Arbeiter (christliche Gewerkschaften, katholische und evangelische Arbeitervereine) 6325, die Hirsch-Dunckerschen 1089 und die Gelben der Gutehoffnungshütte 594 Stimmen. Die christlichen Arbeiter erhielten sieben und die Hirsch-Dunckerschen einen Beisitzer. Die Gelben gehen leer aus. Die christlichen Arbeiter gewinnen ein, die Hirsch-Dunckerschen verlieren ein Mandat.

* **Essen**, 1. Aug. Heute früh 8 Uhr schoß ein junger Mann auf die 19jährige Kontoristin Margarete Bussen, die er vor der Tür eines Baugeschäftes in Essen-Rüttenscheid, wo sie beschäftigt war, erwartet hatte. Das Mädchen wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Täter schoß sich darauf eine Kugel in den Mund und verletzte sich schwer. Der Tat soll verschmähte Liebe zugrunde liegen.

Luftschiffahrt.

* **Paris**, 1. Aug. An dem französischen Luftschiff „Clement Baard" wurden gestern Versuche mit einer neuen Triebschraube unternommen, die je nach der Richtung ihrer Umdrehungen und mit Hilfe des Höhensteuers das Aufsteigen und Niedergehen ohne Auswerfen von Ballast oder Gasverlust sowie auch das Rückwärtsfahren des Luftschiffes ermöglicht. Diese Versuche fielen befriedigend aus.

Vermischtes.

* **Straßburg** (Elsaß), 1. August. Bei einer Brückenschlagübung der Pioniere schlug gestern mittag in der starken hochgehenden Rheinströmung ein mit zehn Mann besetzter Ponton um. Zwei Pioniere des 15. Bataillons namens Strade (Kottbus) und Paul Schimank (Friedeberg) ertranken. Einer erlitt einen Beinbruch.

* **Von der holländischen Grenze**, 1. Aug. In den letzten Monaten haben die preußischen Zollbehörden wiederholt in den von Holland nach Deutschland gehenden Gemüsesendungen größere Quantitäten Schmuggelgut, wie Saccharin, Kaffee, Tabak und Zigarren beschlagnahmt. Da dies notwendigerweise zur Folge haben muß, daß die holländischen Gemüsetransporte in Zukunft an der Grenze genauer revidiert werden, liegt die Gefahr einer verspäteten Ankunft am Bestimmungsorte sehr nahe. Die holländischen Eisenbahngesellschaften haben deshalb an den niederländischen Landwirtschaftsrat ein Anschreiben gerichtet mit der offiziellen Aufforderung, die bei der Gemüseausfuhr nach Deutschland interessierten Exporteure zu verwarnen und auf den unberechenbaren Schaden hinzuweisen, der ihnen eventuell erwachsen kann, wenn die Schmuggeleien nicht aufhören. Auch das holländische Eisenbahnpersonal ist entsprechend angewiesen worden und soll nicht allein die Absender der für Deutschland bestimmten Gemüsetransporte auf das Gefährliche des Schmuggelns hinweisen, sondern auch selbst strenge Aufsicht ausüben und etwaige Uebeltäter unnachsichtig zur Anzeige bringen.

* „Sommerliche Schüttelreime". In einem Berliner Blatt veröffentlicht Oskar Blumenthal folgende „Sommerlichen Schüttelreime„:

Ich werde ostwärts zu den Serben gehen
Und will sie ihre Brüder gerben sehen.
Ein Kriegskorrespondent.

Am Meere will ich zwischen Klippen leben
Und mir ein Pflaster auf die Lippen kleben.
Ein Parlamentsredner.

Ich will der Sorge um die Mode lachen
Und eine Alpentour in Loden machen.
Eine Weltdame.

Weil sie die Pfalz das Tal der Rosen heißen,
Durchradl' ich sie, bis mir die Hosen reißen.
Ein Dauerradler.

Mich zieht es zu der Gletscher Riesenwand,
Doch ich beschau' sie nur vom Wiesenrand.
Ein Faulpelz.

— **Praktische Winke fürs Spazierengehen** gibt J. Jolowicz in den Leipziger Neuesten Nachrichten:

Es gibt tüchtige Leute, die das Spazierengehen überhaupt mit einer verächtlichen Handbewegung abtun, weil sie es als eine Angelegenheit der Müßiggänger ansehen. Es gibt auch Menschen, die es ausschließlich wie eine vom Arzt auferlegte Pflicht betrachten, und sie absolvieren ihr Pensum Kilometer, wie sie etwa morgens müllern oder sich massieren lassen, mit großer Sachlichkeit und dem gleichen leihweisen Ueberlassen des Körpers an eine unbequeme Forderung der Natur. Und es promenieren in zivilierten Landstrichen Europas merkwürdige Arten des homo sapiens, die dem Spaziergang eine gewichtige Ernsthaftigkeit weihen, wie der Verbeugung in einer Quadrille a la Cour, mit feierlichem Anlegen von festtäglichen Gewändern und einem opfervollen Aufwand an Vorbereitungen, die nur dazu getroffen scheinen, gesuchte Freuden im voraus unmöglich zu machen. Und doch bleibt meist eine der besten geistigen Erfrischungen, die man von draußen mit heimbringt, ein Zufall, der am Wege lauerte, und einem keck vor die Füße sprang, mag er nun liebenswürdig oder auch nur ein wenig boshaft sich gebärden. Das in jeder Beziehung Zwanglose ist das Charakteristikum des Spazierengehens. Die Kinder lernen jetzt in der Schule allerhand, von dem man früher nichts wußte. Vielleicht könnte man ihnen auch die Kenntnis von einigem wieder vermitteln, was uns verloren ging. Den Mut zu so viel Beschaulichkeit und Gemächlichkeit zu haben, wie sie, ohne Pflichtversäumnis nötiger Eilfertigkeit gegenüber, nur immer aufbringen können. Viel wird es ja leider noch nicht sein. Aber zur Erkenntnis des Begriffs vom Spazierengehen wird es wohl ausreichen.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen am 1. August: Schiff „Hoop op Zegen", Schiffer Berchen, mit Roggen von Rotterdam. Schiff „Caroline", Schiffer Been, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Zes Gebroeders", Schiffer Zewenstein, mit Hafer von Rotterdam. Schiff „Spes Vera", Schiffer Hooglander, mit Rapssaat von Antwerpen. Schiff „Martin", Schiffer de Rey, mit Rapssaat von Antwerpen. Schiff „Anna Amalie", Schiffer Stelz, mit Holz von Karlsruhe.

Abgegangen am 1. August: Schiff „Caroline von Erlangen", Schiffer Saul, mit Kohlen nach Karlsruhe.



Die stetig anwachsende Auflage unserer Zeitung macht es notwendig

den Schluß der Inseraten-Annahme

im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung unserer Zeitung pünktlich einzuhalten. Geschäftsinserate wolle man daher stets bis spätestens

7 Uhr abends

an uns gelangen lassen. Kleine Inserate werden ebenfalls möglichst abends vorher erbeten. Erst morgens aufgegebene kleine Inserate werden nur soweit möglich für die betreffende Nr. noch aufgenommen.

Todesanzeigen etc. können bis 8½ Uhr morgens aufgegeben werden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 8 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute treusorgende Mutter

Frau Karl Czinzoll

geb. Gertrud Neugebauer

nach langem, schweren Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-katholischen Kirche, im Alter von 36 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Herm. Karl Czinzoll und 3 Kinder.

Neuss, den 2. August 1913.

Die Exequien werden Dienstag, den 5. August, morgens ½9 Uhr, in der Marienkirche gehalten. Die Beerdigung findet nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Rheintorstrasse 28, aus statt.

Trauer-Artikel

wie schwarze Kostume, Kleider, Mäntel, Hüte, Stoffe u. s. w. in grosser Auswahl stets vorrätig.

Kaufhaus Gebr. Alsberg, Neuss Oberstr. 120/24.

Deutscher Werkmeister-Verband,
Bezirks-Verein Neuß.

Dienstag, nachmitag 2 Uhr, findet die Beerdigung der

Frau des Collegen Karl Czinzoll

statt, vom Sterbehause Rheinthorstr. 28. Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Vereinigung Allerheiligen n. Kevelaer

Dienstag, den 5. Aug., 7¼ Uhr, hl. Messe für

Frau Witwe Wilhelm Panzer

in der Marienbergkapelle

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 5. August cr., vormittags 10. Uhr sollen im Pfandlokale Markt 18

1 Gasofen mit Untergestell,
1 Stuhl,
1 gr. Wandbild,
1 Ständer mit Palme

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteig. werden.

Verkauf findet statt.

Michler, Gerichtsvollzieher.

Gelegenheitskauf.

Neues Haus, mit 3 abgeschlossenen 3 Zimmeretagen, praktisch gebaut, für 12 000 M, mit 500 M Anzahlung sofort zu verkauf. Zu erfr. in der Exp.

Das neuerbaute

Einfamilienhaus

Nordkanal-Allee 22, ist zu verkauf. od. zu verm.

Arch. Ingerfeld, Nordkanal-Allee 20, Tel. 478.

Zu kaufen gesucht:

1 kleine Wirtschaft, Länderei oder Gut. Es muß ein neues Zinshaus in Zahlung genommen werden.

Off. u. S 889 an d. Exp.

Hochparterre, Schwannstraße 35, 5 Zimmer, Küche Badezimmer, 2 Mansarden 2 Räume im Souterain, Toreinfahrt. Garten, mit allen Bequeml. der Neuzeit eingerichtet ab 1. Okt. zu vermieten. Näheres Rheintorstraße 16.

---

1. Etage

3 Zimmer, mit oder ohne Mansarde sowie 3 Mansardenzimmer an ruhige Leute zu verm. Näh. Furtherstr. 66 und Rheintorstr. 16.

Canalstraße 36, schöne abgeschlossene **1. Etage** mit 6—7 Räumen, pr. Okt. zu vermieten. Näh. Breitestraße 42.

Bessere

Wohnung

mit Stallung und großem Garten Kölnerlandstraße zu vermieten.

C. Schaumburg, Architekt

---

1. Etage schöne 3-Zimmer-Wohnung per 1. Sept. zu vermieten.

Friedrichstr. 39.

Abgeschlossene

1. Etage

3 Zimmer in der Göthestraße gleich zu vermieten. **H. Hahn,** Crefelderstr. 60.

Abgeschlossene

2. Etage

5 Zimmer u. Mansarde in der Tückingstraße per Oktober zu vermieten. **H. Hahn,** Crefelderstr. 60

Abgeschlossene

2. Etage

4 Zimmer u. Mansarde in der Hafenstraße per Oktober zu vermieten. **H. Hahn,** Crefelderstr. 60

Beamte, 1 Kind, sucht zum 1. 9. oder 1. 10. 4 Zimmerwohnung mit Mansarde in bess. Hause. Off. unt. **M 862** an die Exp. d. Ztg.

---

2 schön möbl. Zimmer an einen o. zwei Herren zu verm. Breitestr. 75.

---

2 höhere Schüler suchen nach den Ferien **Kost und Logis** in einem Hause. Offerten erbeten unter **G 303** an die Exped.

Landwirtschaftsschüler,

Primaner wünscht für die Ferien angemessene Beschäftigung auf größerem Gute. Off. unter **O 858** an die Expedition.

Unverheirateter, älterer

Verwalter

zur **Beaufsichtigung** der Stallungen und sonstigen **Gebäulichkeiten** während der Nacht auf ein **Gut bei Köln sofort gesucht.** Off. mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter **E 2388** an **Daube & Co., Köln.**

Junger Mann,

perfekter Maschinenschreiber und Stenograph für Notarialsbureau gesucht. Off. unt. **B 892** an die E.

Ein jüngerer

Schlosser,

der an sauberes und genaues Arbeiten gewohnt ist, und unter Aufsicht eines älteren Modellschlossers Arbeiten auszuführen hat, sofort gesucht.

Eisenwerk u. Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Düsseldorf — Heerdt.

Gesucht werden 15—20 tüchtige

Mühlenschreiner

mit eigenem Werkzeug für Montage in Neuß. — Zu melden bei Chefmonteur **H. Weil,** Königstraße 1.

Tüchtiger

Fuhrknecht

gesucht. Wo sagt die Exped.

Für meine **Modellschreinerei** suche ich per sofort einen

Lehrling.

Math. Reinartz, Maschinenfabrik, Neuß, Industriestr. 14.

Noch einige

Mc Cormick- und Deering-Binder

neue Modelle, **sofort lieferbar.**

Neu! „Retro" Neu!

Zum Zurücksetzen des Garbenbinders unentbehrlich beim Garbenbinder. Vom Kutschersitz aus zu bedienen

neuester Vorderwagen

mit drehbarer Deichselführung, D. R.-Patent, billigst bei

Leisse & Keil, Neuss a. Rh.

Bekanntmachung.

Einstellung von dreijährig Freiwilligen für die Maschinistenlaufbahn bei der 1. Torpedodivision in Kiel.

Einstellung erfolgt am 1. Oktober 1913, 1. Januar und 1. April 1914 als dreijährig freiwilliger Heizer oder Maschinistenanwärter. Bedingungen: Mindestens 17½ Jahre alt, körperlich gut entwickelt und gesunde Zähne.

Zur Kapitulation für die Maschinistenlaufbahn ist erforderlich:

1. Das Bestehen einer Vorprüfung nach dem Eintritt im Deutschen, im einfachen Rechnen und im Skizzieren ganz einfacher Maschinenteile.
2. Ein Zeugnis über dreijährige Lehr- oder Arbeitszeit als Maschinenbauer, Schlosser oder in ähnlichen Berufen.

Dem Einstellungsgesuch sind beizufügen:

1. Ein vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission des Aushebungsbezirkes ausgestellter Meldeschein.
2. Ein selbstgeschriebener u. selbstverfaßter Lebenslauf.
3. Sämtliche Lehr- und Arbeitspapiere, evtl. Seefahrtspapiere.
4. Genaue Wohnungsangabe.

Beförderungen erfolgen bei guter Führung und Geeignetheit für den Dienst nach Maßgabe des Etats und finden nach den bisherigen Erfahrungen statt:

Zum Torpedo-Obermaschinistenanwärter nach 15 bis 18 Monaten.

Zum Torpedo-Maschinistenmaaten nach etwa 2 Jahren. (Diensteinkommen an Land als Kapitulant ca. 70 M., an Bord ca. 100 M. monatlich.)

Zum Torpedo-Obermaschinistenmaaten nach etwa 6 Jahren. (An Land ca. 100 M., an Bord ca. 130 M. monatlich.)

Kaiserliches Kommando der 1. Torpedo-Division in Kiel.

Bekanntmachung.

Der neu aufgestellte Fluchtlinienplan für verschiedene Straßenstrecken auf dem zwischen Forsthausweg, Kleinbahn Düsseldorf-Crefeld, Schloß und Mühlenweg in der Gartenstadt Meererbusch belegenen Gelände des Herrn Freiherrn von der Leyen, sowie der abgeänderte Fluchtlinienplan über den Forsthausweg liegt in der Zeit vom 5. August bis incl. 2. September cr. auf dem hiesigen Rathause während den Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen.

Einwendungen gegen die Pläne sind innerhalb der vorgenannten Frist bei dem Unterzeichneten anzubringen. Später eingehende Einwendungen können keine Berücksichtigung finden.

Büderich (Kreis Neuß), den 1. August 1913.

Der Gemeindevorstand:
Roßbach,
Bürgermeister.

Pferdemärkte in Essen Ruhr

Der Herbstpferdemarkt 1913 findet am 25. und 26. September auf dem städtischen Viehhofe statt. Der Viehhof hat Bahnanschluß, große und moderne Laderampen, Stallungen für 1200 Pferde und Plätze jeder Art zum Vorführen der Pferde. Alles sonst Erforderliche ist vorhanden. Jede Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Die Städtische Viehhof-Verwaltung.
J. V.: Gloie.

Die Küche

des St. Anna-Arbeiterinnen-Hospizes

hat neben der einfachen bürgerlichen Küche eine bessere, sogenannte Krankenküche eingerichtet. und bietet dadurch jungen Mädchen Gelegenheit, sich im Kochen gründlich auszubilden.

Der Kursus ist auf sechs Wochen festgesetzt und wird der Unterricht von einer altbewährten Kraft erteilt.

Wir machen besonders die Eltern darauf aufmerksam, es ihren Kindern doch zu ermöglichen, diese Gelegenheit zu benutzen, die für ihr späteres Leben von unberechenbarem Nutzen sein wird.

Der Unterricht beginnt morgens um 9 Uhr und wird bis auf weiteres unentgeltlich erteilt, damit viele sich diese Einrichtung zunutzen machen können.

Anmeldungen für September und Oktober nimmt entgegen Frl. Liedgens, Vorsteherin des Arbeiterinnen-Hospizes, Brückstraße 14.

Modes.

Mehrere

2. Arbeiterinnen

gesucht. **Franke-Müller.**

Wegen Krankheit des jetzigen wird ein zuverlässiges kath.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Wo sagt die Exped.

Braves

Mädchen

per sofort gesucht. **Frau, Wm. Kremer,** Büttgerstr. 15.

Tüchtiges, gesundes

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit am liebsten vom Lande sofort gesucht (kath.).

Hotel Kölnerhof, Kevelaer.

Zuverlässiges braves

Kindermädchen

vom Lande für bald gesucht. Gartenplatz 13.

Grabdenkmäler,

größtes Lager in Crefeld u. Umgegend, empfiehlt äußerst billigst **Hch. Platen, Crefeld,** Gladbacherstr. 60, Zweiggeschäft Friedhofstr. 46—50. NB. Sonntags ist mein Geschäft nur in den gesetzlich erlaubten Stunden von 11—2 Uhr geöffnet.

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrät. in Pak. zu 45 u. 25 Pf. b. **H. Kilbinger, W. Becker,** Neuß. **M. Abels** Grevenbroich

---

Neußer Reitercorps 1913

Dienstag, den 5. cr., abends 8½ Uhr, im Hotel Pilartz:

Erste Generalversammlung und Chefwahl.

Neuanmeldungen schriftlich erbeten.

Tapeten! in grösster, erstklassiger Auswahl zu bekannt **reellen** und **billigsten** Preisen.

Frz. Oidtmann Wwe.
(Inh. Phil. Oidtmann)

Münsterstr. 13 u. 15 — Neuss gegr. 1862 — Telefon 272.

Kath. Gesellenverein

für kath. Gesellen von 17—26 Jahren.

Monatsbeitrag 50 Pfg. Sonntags u. Montags: Versammlungen mit Vorträgen.

Im Winter u. Sommer größere Veranstaltungen.

Das ganze Jahr hindurch: Unterrichtskurse und Fachabteilungen.

Wöchentlich: Kolpingsblatt.

Sparkasse.
Central-Krankenkasse
„ Sterbekasse
Wanderunterstützung.
Eigenes Vereinslokal Sternstraße.

Anmeldungen beim Vorstand oder Präses im Gesellenhause.

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 M, sondern 100 M wert. Serg. M." a St. 50 ₰ (15%ig) u. 1,50 M (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoh-Creme** (a 50 u. 75 ₰). Bei **W. Becker,** Drogerie.

Für Landwirte!

Brennholzkreissäge und **Schrotmühle**

spottbillig abzugeben

A. Voß, Düsseldorf, Kruppstr. 103.

Schönheit

verleiht ein jugendfrisches **Aussehen** und weißer schöner **Teint.** Dies erzeugt

Stechenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife a Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. Zu haben bei **W. Becker, G. Scharff, Jos. Mobis, H. Kilbinger, J. Winh, Eugen Moubis Wwe., Adler-Apotheke, Grevenbr. W. Sommer,** in **Neurath: Frz. Vesch,** in **Stommeln: Apoth. Lud. Engels.**

Achtung

Käufer und Verkäufer von Grundstücken

erhalten vielfach von gewissenlosen Ausbeutern Empfehlungen zur Aufgabe von Anzeigen in **Blättern für Vermittelung von Grundstücks-, An- und Verkäufen.** Für diese Anzeigen werden meist hohe Preise verlangt, und doch haben die Anzeigen keinen Erfolg, weil derartige Blätter keine oder nur geringe Verbreitung haben. Wer sich vor Schaden hüten will, wird deshalb solchen Angeboten keine Beachtung schenken und vorsprechenden Agenten die Tür weisen.

Inserieren Sie bedarf in der **Neuß-Grevenbroicher Ztg.,** mit **12 500 Exemplaren** täglicher Auflage.

Jünglingskongregation „St. Marien"

Wie im vorigen Jahre, so gedenkt die Kongregation auch diesmal einen

größeren Ausflug

zu veranstalten. Heuer ist eine Tour geplant mitten ins Herz des bergischen Landes hinein. Die Fahrt beginnt Sonntag, den 24. August, mittags, und endigt am 26. August abends. Es sollen besucht werden: Schaberg, Burg a. d. Wupper, Remscheider Talsperre, die alte bergische Hauptstadt Wipperfürth (Nachtquartier); Agathaburg, Steinberg (höchster Berg des Bergischen), Schloß Gimborn (Nachtquartier); Lappetal, Engelskirchen, Ründerath, Dieringhausen, Niederseßmar, Derschlag, Gummersbach. Von dort Rückfahrt. — Die Wanderung wird den Teilnehmern einen Einblick eröffnen in die Schönheiten des bergischen Landes. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückreise 2.50 Mk. Die ganze Tour wird bei Rucksackverpflegung gemacht. — 2 Herren Lehrer werden an der Wanderung teilnehmen. Anmeldungen nimmt bis zum 17. d. Mts. entgegen

Der Präses.

Zinkkasten,

Regenrohrsand- u. Fettfänge, Geschränke-Einlaufroste, Schachtabdeckungen, Revisionsrohre sowie alle vorkommenden Artikel zu Entwässerungsanlagen liefert zu äußerst billigen Preisen

Albert Gustorf, Neuß, Tel. 103.
Baumaterialien-, Baugeräte- u. Eisenwarenhdlg.

Wer **Chauffeur** werd. will, verl. **kostenl. Prospekte.** Ausbildg. von Leuten jed. Berufes. Tag.-u. Abendkurse. Ingenieurleit.

Auto-Technikum „Elektra".

Staatl. konz. Lehranst. Verbd. deutsch. Chauffeurschul. Köln 40, Dagobertstr. 2 u. 3. Stellennachweis kostenlos.

Bonifatius-Sammelverein.

Die wichtige Aufgabe, die sich dieser Verein stellt, nämlich für die Kinder der Diaspora kath. Schulen zu errichten, bedarf nochmehr als bisher der Unterstützung. Diese kann auf die einfachste Weise geleistet werden durch die Sammlung von Dingen, welche doch für den Hausgebrauch wertlos geworden sind, insbesondere a) Silberpapier (Staniol), b. Kapseln, c) Bleiplomben, d) Zigarrenspitzen, e) Freimarken. Man werfe also diese Dinge nicht achtlos beiseite, sie haben für den Sammelverein noch großen Wert.

Sammelstellen sind bei Herren **Wilh. Kreiner,** Oberstr., **Josef Wankum,** Büchel, **Peter Zumbé,** Crefelderstr., **Franz Logen,** Bergheimerstr., **G. Dahmen,** Rheinstraße, **Wwe. Brüggen,** Kanalstraße, bei den Herren Geistlichen und Central-Stelle **Herm. Rodorigo,** Mühlenstr. 28.

Stotterer erhalten umsonst die Broschüre **„Die Ursache des Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch."** Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer und habe mich nach vielen vergeblichen Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusendung meines Büchleins erfolgt sofort im verschloss. Kuvert ohne Firma vollständig kostenlos. **L. Warnecke, Hannover,** Friesenstrasse 33.

Heinrich Wassenberg

Nordstr. 80 **Düsseldorf** Fernruf 3612

Spezial-Verglasungsgeschäft
Grosshandlung
in Fenster-, Roh- u. Spiegelglasfabrikaten
Lacke, Farben.



Für Nervöse zur Stärkung der Nerven unentbehrlich, von Aerzten verordnet und selbst gebraucht, sind **Dr. Mauchs Lecithin-Perlen.** Stellen verlorene Nervenkraft wieder her, erhöhen Energie und Leistungsfähigkeit. Orig.-Fl. M. 3.-, Probefl. M. 1.50. Prosp. kostnl. Zu h. in d. Apoth. sow. b. **H. Krings, Hubert.-Drg., W. Pabst, Hansa-Drg.**

Neußer Bürger-Schützen-Verein.

Wir gestatten uns hiermit, die verehrlichen Mitbürger nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß lt. Beschluß der General-Versammlung vom Oktober 1909 die Mitglieder als solche weiter geführt werden, falls sie sich nicht vor der im Juli jeden Jahres stattfindenden ersten General-Versammlung schriftlich abgemeldet haben.

Der Vereinsbote wird von heute ab im Namen des **Neußer Bürger-Schützen-Vereins** den **verehrl. pass. Mitgliedern** die Karte 2c. überreichen und die **Jahresbeiträge einziehen,** wovon wie höfl. bitten, Vormerkung nehmen zu wollen.

Das Komitee.
des Neußer Bürger-Schützen-Vereins.

Stadtgarten-Restaurant.

Karl Nellen.

Dienstag, den 5. Aug., abends 8 Uhr

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt vom **Musikkorps des Infanterie-Regiment Nr. 17 Graf Burfuss Mörchingen,** Leitung Herr Obermusikmeister Weide

Anfang 8 Uhr. Entree frei.

M.-G.-V. „Cäcilia" Neuß.

Die auf Mittwoch, den 6. cr. anberaumte

General-Probe

für die Teilnehmer an dem nationalen Gesang-Wettstreit zu Barmen (10. August) findet Saalverhältnisse halber am

Freitag, den 8. August,
abends punkt ¼ vor 9 Uhr

im großen Saale des **Hotel Pelzer** statt.

Die **Mitglieder** des Vereins haben mit ihren Familien freien Zutritt. Einführungen gestattet.

Der Vorstand.

III. Orden.

Die Teilnehmerkarten und Abzeichen zum Tertiaren-Kongreß können bei den Vorstehern abgeholt werden. Ebenso die Karten für die Wallfahrt zum Apollinariusberge u. für Logis gegen Erlegung des bekannten Preises.

Der Vorstand.

Pianos

Flügel, Harmoniums, beste Fabrikate, billige Preise. Grösstes Entgegenkommen, Hohen Kassa-Rabatt. Mietanrechnung. Eintausch vorhand. Instrumente.

Stimmen. Reparieren. Transportieren.

Mauelshagen,
Neuss Büchel 24. Tel. 1127

„Ich mußte mich vor 2 Jahren am Hals wegen einer

Drüsen-

anschwellung operieren lassen. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Januar wieder stark angeschwollen. Auf ärztlichen Rat trank ich **Altbuchhorster Mark-Sprudel Stahlquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle.) Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Fl. waren die Drüsen zu meiner größten Freude völlig zurückgegangen. Ich werde den Marksprudel immer trinken, er schmeckt prachtvoll, wirkt appetitanregend verdauungsfördernd u. blutverbessernd und bekommt mir viel besser als Lebertran, den ich früher trank. H. G." Aerztlich warm empfohl. Fl. 95 Pf. in Neuß bei **W. Becker,** Drogerie; in **Grevenbroich: Wilh. Sommer Nchf.,** Drog.

Alle Sorten

leere Säcke

kauft und verkauft

Heinr. Neidhöfer, Neuß.

Büttgen.

Erdarbeiten

in Akkord zu vergeben.

C. Schaumburg, Architekt, Neuß.

Pfarr-Cäcilien-Chor St. Marien.

Dienstag, den 5. Aug. cr., abends 9 Uhr, im Vereinslokal

Zusammenkunft

und wichtige

Besprechung

Der Dirigent.

Theater-Abteilung des katholischen Arbeiter-Vereins Neuß.

Es wird nochmals auf die heute Abend punkt ½9 Uhr stattfindende

Gesamtprobe

aufmerksam gemacht.

Das Erscheinen sämtlicher Spieler ist unbedingt erforderlich.

Der Leiter.

Jünglings-Kongregat. St. Marien.

Stenograph.-Abteilung.

Heute Montag abend 8¼ Uhr im Marienhause **Uebungsstunde.**

Alle Mitglieder und Kursusteilnehmer werden gebeten, **pünktlich** zu erscheinen.

Der Leiter.

Kevelaer-Bruderschaft.

Die Damen der Gesang-Abteilung werden für Dienstag punkt ½9 Uhr im Jugendheim zur Probe gebeten.

Der Dirigent.

Landwirte

benutzen mit Vorliebe den Inseratenteil der **Neuß-Grevenbr. Ztg.**

Goldener Kneifer

von Markt bis Zollstraße verloren. Näh. Zollstr. 11.

---

1 gold. Brosche verl. auf d. Krurstr., geg. Bel. abzugeben Krurstr. 43.

Grauer Wolfsspitz weggelaufen. Wiederbringen erh. Belohnung. Oberstr. 78.

Der heutigen Auflage liegt eine Beilage der Firma **Gebr. Alsberg** betr. Weiße Woche bei, worauf hiermit hingewiesen wird.